

## 7. Sekundärliteratur

### [Malabarisches Heidenthum] Ziegenbalg's Malabarisches Heidenthum.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Amsterdam, 1926

#### DAS 4. CAPITEL VON IHREN VIELFÄLTIGEN GESCHLECHTERN ODER ZÜNFTEN

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

## DAS 4. CAPITEL

### VON IHREN VIELFÄLTIGEN GESCHLECHTERN ODER ZÜNFFTEN

Es haben diese Heiden unter sich 98 Geschlechter <sup>1)</sup>, die da in Trau-Ceremonien, in Esz-Ceremonien, in Kleidung, in Würde und in Professionen, deszgleichen auch in vielen anderen Dingen von einander unterschieden sind. Wegen der Schiffarten so aus Europa und anderen Theilen der Welt hierher geschehen, sind diesen Heiden zugleich die vielen Nationen unter den Blancken bekant worden, dahero sie die blancken Europaeer in so viel Geschlechter eintheilen, so viel besondere Sprachen sie von ihnen hören, als Dähnen, Holländer, Engländer, Frantzosen, Castilianer, Portugiesen, Teutsche etc. Auch haben sie eine gewisse Eintheilung der vielen Volcker und Sprachen in Indien. Aber weil solches nur bloß Benennungen der besonderen Nationen seyn, die ohnedem den Europaeern beszer als ihnen bekant sind, so will ich nur von ihren 98 Geschlechtern einige mit Nahmen anführen, und darbey zeigen, was eines jedwedens vornehmste Profession ist. Da sind denn nun vier Haupt-Geschlechter, die schon im vorigen Capitel gemeldet sind, nemlich 1. *Bramaner*, 2. *Tschaddirer*, 3. *Wáschier* und 4. *Tschüddirer*. Diese letzten, nemlich die *Tschüddirer* werden wiederumb in folgende Geschlechter eingetheilet, als 1. *TschuddiraBramaner*, welches Geschlecht die Oberstelle und die gröszte Würde hat. Ihre Sprache ist eigentlich das *Kirendum*, jedoch reden sie fast alle die Malabarische Sprache. Sie sind aber wiederumb vielfältig unter einander unterschieden, und haben besondere Geschlechter unter sich, da denn einer aus seinem Geschlechte in keines andern heyrathen, noch mit *Bramanen* von andern Geschlechtern eszen darff. 2. *Wellärer*, welche Profession von Ackerbau, Viehzucht und Getraide-handel machen. Diese sind wiederum von einander unterschieden, und haben besondere GeschlechtsNahmen unter sich. 3. *Múdaliär*, welche sich zu allerley Ämtern und Bedienungen in Städten und Dörffern gebrauchen laszen. 4. *Palligöl*, welche zu Kriegesbedienungen sich gebrauchen laszen, und auch sonst auff vielerley Art ihre Nahrung suchen. 5. *Wánnier*, welche gute Fechter und streitbahre Helde sind. Daher sie in Kriegen zu Ober- und Unterofficirer gebraucht werden. 6. *Maleiamangöl*, welche keine besondere Profession haben, sondern alles thun, was ihnen unter handen kommt, umb ihre Nahrung zu suchen. 7. *Kaniäler*, welche sich zu geheimen Räthen, zu Ampt-leuten und

<sup>1)</sup> Nach den *Ausf. Berichten* Vol. I, S. 342, sind es 96.

anderen bedienungen gebrauchen laszen. Die Armen von dergleichem Geschlechte müszen ihren Unterhalt suchen auff art und weise als sie ihn bekommen können. 8. *Wilaner*, welche im Kriege zu Soldaten sich gebrauchen laszen ; diejenige, so nicht können noch wollen sich dazu brauchen laszen, die bauen den Acker, wie denn fast aus allen Geschlechten nunmehr viele sich von Ackerbau nehren müszen, weil sie nicht allezeit in ihrer eigentlichen Profession Unterhalt finden können. 9. *Keikkuler*, welches eine Art Weber sind, die den groben Carthun machen. 10. *Tschánier*, welche eine Art Weber sind, die da allerley streiffigt Carthun machen. 11. *Tschálier*, welche diejenigen Weber sind, die den gantz feinen Carthun machen. 12. *Raschakköl*, welches Wort in sich selbst so viel als Könige heisset, aber es sind keine Könige, sondern solche Art Leute, die sich zu Königsdiensten auff allerley Art gebrauchen laszen. 13. *Muddirier*, welche Profession von Kriegs Exercitien machen. 14. *Kammawar*, welche gleichfalls in Kriegesdiensten sich gebrauchen laszen und die Picqven ihr Gewehr seyn laszen. 15. *Kawareier*, welches Glasz-Gieszer sind, die da gläserne Armen-bänder verkauffen. 16. *Reddigöl*, welche zwar insonderheit von Kriegesdiensten Profession machen, aber anietzo meist Ackers-leute sind. 17. *Wánier*, welche Öhl-Mühler und Öhl-verkauffer sind. 18. *Táttscher*, welches Tischler und Zimmerleute sind. 19. *Kóller*, welches Eisen-Schmiede sind. 20. *Tatar*, welches Goldschmiede und Jubelirer sind. 21. *Kánnar*, welches Kupffer Schmiede sind. 22. *Kaltáttscher*, welches Mauerer sind. 23. *Ideier*, Kühe- und Schaff-hirten, welche zugleich mit Milch und Butter handeln. 24. *Wániger*, welches eine Art Handelsleute sind, die lauter Eszwahren verkauffen. 25. *Wiábarigöl*, welches Kauffleute sind, so mit Gold, perlen, Edelgesteinen und vielen andern Handelschafft treiben. 26. *Páner*, welche Schneider sind. 27. *Wirier*, welches Reiszverkauffer sind. 28. *Mállager*, welches Leute sind, so da den groszen Herren alle Glieder des Leibes auff sonderbahre Art drücken, dasz das Geblüte zertheilet werde und seine richtige Circulation habe ; welches Drücken in diesem Lande auch den Europaeern sehr gesund ist, zumahl wenn sie mit dem Leibe wenig Motion haben können. Es solte auch in Europa gut zu practiciren seyn, sonderlich bey denen, so am Malo hypochondrico laboriren. Die Kunst, die dazu erfordert wird, kan man in wenig Tagen erlernen. Unter den Engländer ist es allhier in Indien gantz gebräuchlich, als welche sich solche Leute halten, die da umb ein gewisz Monatslohn täglich ihren Leib und deren Glieder drücken müszen, welches *massen* heisset. 29. *Pomder*, welches Palaquinträger sind und sonsten ümb Lohn allerhand zu tragen pflegen. 30. *Walascher* oder Saltz-händler. 31. *Ottscher*, welche Professionen von Schreiben und Rechnen machen. 32. *Wanuwer*, welches fleischer sind. 33. *Tschanâr*, welche von den Kokus- und Palmeerbäumen den Safft abzapffen und verkauffen. Sie wohnen in Palmeerbäumen-wäldern und haben kleine Hütte. Der Safft schmecket fast wie weizen-bier, und ist so starck, dasz man sich bald drinnen voll trincken kan. 34. *Telúnker*, welches solche Weber sind, die Stücke Leinwand zu Seegeln und zu Zelten

machen. 35. *Kánnarier*, welche mit Edelgesteinen, und mit den oben gedachten perlen *Ruddirátshangöl* genant, Handelschafft treiben. 36. *Odder*, welche mit einer Art frucht handeln, daraus öhle gepreszet wird. 37. *Marárer*, welches eine Art Reuter zu Kriege sind. 38. *Kónkanawèr*, eine Art Ackersleute, so da Bohnen und andere dergleichen Saamen säen, der wie Bohnen Kerne aussiehet. 39. *Mútschier*, welches Muhlten <sup>1)</sup> macher sind. 40. *Kutscherer*, welches solche Leute sind, die Geld auff Zinse ausleihen und sich davon ernehren. 41. *Kúleier*, welches eine Art Mörder sind, die sich von Rauben ernehren. 42. *Dúluwer*, welches Schild-träger sind. 43. *Lárer*, welche eine Art bettler sind, die als Heilige angesehen werden wollen. 44. *Raschabuddirer*, welches eine Art Reuter sind. 45. *Bárawer*, welches Leute sind, die sich sonderlich von Seefahrth nehren. Aus diesen *Bárawer* sind die meisten beydes auff der Mallabarischen Küste, als auff dieser Coromandelischen Küste zu der Catholischen Religion getreten, jedoch solchergestalt, dasz die Patres ihnen viele Conditiones eingehen müssen. Es sind ihrer sehr viel tausend; ob aber solche *Barawer*, so mitten im Lande wohnen, auch zu der Christlichen Religion getreten, weisz man nicht eigentlich. 46. *Pátnawer*, welches Seefischer sind, und ein groszes Volck ausmachen. 47. *Tschémbadawer*, welches Landfischer sind, so in flússen und Teichen zu fischen pflegen. 48. *Kárejár*, welches Leute am Seestrande stets Boten und Söllingen stehen haben, und ümb Lohn alle Waaren vom Lande an die Schiffe führen, auch von einem Ort zum andern seegeln. 49. *Tschaianner*, die meist vom Schreiben und Rechnen Profession machen. 50. *Kúrawer*, welche Leute von sehr niedrigem Geschlechte, und ihrer Profession nach Korbunden <sup>2)</sup> sind. Diese eszen Hunde, Kátze, Mäuse und alles andere, wofür sonst die Natur einen Abscheu hat. 51. *Wérer*, welche Leute in Wildniszen wohnen, und gleichfals als Förster oder Schützen sind, indem sie sich vom Wild-schiszen ernehren. 52. *Íruler*, welche Leute gleichfals sich in groszen ticken Wildniszen auffhalten, und nicht viel unter andere Menschen kommen. 53. *Torumber*, welche Leute in groszen Wáldern sind, und von Wurtzeln sich ernehren. 54. *Árier*, welche eine Art Kauffleute sind, so mit Edelgesteinen handeln. 55. *Romber*, welches künstliche Tántzer sind, die auf Pampus-stangen in der Höhe zu tantzen pflegen, eben als wie in Europa die Leintántzer. 56. *Kuddawer*, welches eine andere Art Tántzer und Tántzerinnen sind. 57. *Nókker*, welches eine Art Gauckler sind, so allenthalben im Lande herumziehen. 58. *Tóddier*, welches Teich-, Brunnen- und Graben-macher sind. 59. *Wannar*, welches Wáscher sind, die da theils bleichen, theils allerley Wásche wóchentlich waschen. Solches Waschen und Bleichen aber hat nicht so viel Mühe als in Europa, man hat auch keine Seiffe dazu vonnöthen. 60. *Ambadder*, welches Balbierer sind. 61. *Kúschawer*, welches Töpfferer sind, so da in diesem Lande ein gut Handwerck ist. 62.

<sup>1)</sup> So die erste Hand; die zweite Hand hat das *h* entweder gestrichen oder geändert (in *t*?).

<sup>2)</sup> Lesung unsicher: erste Hand: forbunden; wahrsch. ist „Korbinder“ gemeint.

*Bäller*, so eine Art Soldaten. 63. *Bareier*, welches theils Racker, theils Todten-verbrenner, theils Arbeiter von allerhand geringen Diensten sind, und von anderen sehr verachtet werden. 64. *Tschákkiliar* oder Schuster, so sich nur bey den Städten auffhalten. 65. *Múrascher*, so da eine Art Soldaten sind. 66. *Walluwer*, welches solche Leute sind, die da Profession vom Wahrsagen machen. 67. *Kólier*, welches Leute sind, die in Wolle arbeiten und Garn spinnen. 68. *Tschemmar*, welches Beutel-schneider sind. 69. *Toruwer*, welche Leute viel Esel halten, und auff selbigen Saltz von dem See-Canten weit ins Land hineinführen. 70. *Tschidder*, welches Leute von allerhand Teufels Künsten sind, die sich unsichtbahr machen und bald da, bald dort seyn können. 71. *Káreięr*, welches Leute von dem allergringsten Geschlecht sind, und allerley gringe Dienste verrichten, etc. etc. — Auszer diesen Geschlechten oder Professionen sind annoch vielerley Standspersohnen, als Könige, priester, Poeten, Schulmeister, Rathsherren, Gouverneurs und andere hohe Ministri. Aber weil solche persohnen aus allen Geschlechten hierzu gebraucht werden können, so werden sie nicht als ein besonderes Geschlecht consideriret, sondern ein jedweder behält den Nahmen seines vorigen Geschlechts, er mag gleich König oder Edelman werden. Aus solchem seinem Geschlecht darff niemand heyrathen, sonst verliert er sein Geschlecht, und wird unterbet. Ein jedweder musz bey der Profession bleiben, darinnen er gebohren worden. Kan er aber durch Kunst und Klugheit zu einer Standspersohn gelangen, so stehet es ihm frey. Item wenn er durch seine Profession sich nicht ernehren kan, so stehets ihm frey einen Handel anzufangen oder bey anderen zu dienen, welches letztere aber niemand gerne von den vornehmen Geschlechten zu thun pflaget, sie müssen denn durch grosze Noth darzu gezwungen werden. — Wil jemand unter ihnen ein Christ werden, so wird er gleich aus seinem Geschlecht gestoszen, gehaszet, verfolgt. Woferne einer aus groszem Geschlechte sich resolviret das Heidenthum zu verlaszen und zum Christenthum zu treten, so setzen sie sich alle darwider, dasz ihrem Geschlecht solcher Schimpff nicht angethan werden möchte. Unter sichselbsten haben diese vielfältige Geschlechter und Professionen einen groszen Hasz und Verachtung. Dahero wenn sie mit einander in Wort-Zanck kommen, so schelten sie einander vor *Bareier* und andere geringe Geschlechter. Diese geringe Geschlechter dörfen die groszen nicht anrühren, auch nicht nahe zu ihnen kommen, sondern müssen ihnen weit aus dem Wege gehen, und die Hand auffs Maul legen, wenn sie mit ihnen reden wollen. Einer aber *Káwiler* genant, so vor ein groszer prophet unter ihnen gehalten wird, miszbilget solchen schädlichen Unterschied, und schreibet, dasz *Bruma* selbst eine *Bareier*-frau zu seinen Kebs-weibe gehabt. Auch wären andere grosze propheten von den allergeringsten und verächtlichsten Geschlechten gebohren worden. Darauff spricht er <sup>1)</sup>: Solchergestalt bin auch ich *Kawiler* anfänglich aus dem Leibe einer *Bareier*-frau gebohren worden. Wie? fället

<sup>1)</sup> Vgl. Einleitung, S. V.

der Regen nur über etliche oder über alle ohne Unterschied? Wehet der Wind nur einigen oder allen? Giebet die Sonne nur etlichen oder allen ohn Unterschied ihr Licht? Ist die Erde, darauff wir gehen, einerley oder vielerley? Wenn fluszwaszer in die Saltz-See läufft, ists noch immer im Unterscheide zu sehen, oder ists dem Saltzwaszer gleich? Die Gestalt des Menschen ist ja einerley, die Art ist einerley, und Gott ist ein Gott, *Agawel*. Die *Gnänigöl* heben gleichfals den abergläubischen Unterschied der Geschlechter auff, eszen zu wem sie kommen, schlaffen wo sie kommen, und fragen nicht: was Geschlecht bist du, sondern glauben, dasz das gantze menschliche Geschlecht nur ein Geschlecht sey. Dahero schreibet der Autor des buchs *Tschiwawäikkium* genant, also: Was saget ihr doch vielerley Casten und Geschlechtern, haben wir nicht alle einen Leib und einerley Leben? Werden wir nicht auff einerley Art durch unserer Elter Beyschlaff gezeuget? Ist das Gesetz nicht ein Gesetz? Ist die Rede nicht einerley? Eszen und sterben wir nicht einer nach dem andern? Daher ist nicht mehr als nur ein Geschlecht unter den Menschen, P. 1, vs. 46. Item im 128. Versicul: Das Gold ist und bleibet einerley Gold, ob man gleich allerley Gefäße und Geschmeide daraus machet. Die Erde ist und bleibet einerley, ob man gleich allerley Geschiere daraus machet. Also gleichfals ist nur eine Caste oder Geschlecht, obgleich die Professionen und Verrichtungen der Menschen unter einander mannigfältig und unterschieden sind.